

Dr. R. Steiner. Vorles. 14. April 1923. Bornach.

1

(während des Pädagogischen Kurses für Lehrer.)

S. 2. Wachen und Schlafen.

Sinnesindrücke, Gedanken, Vorstellungen.

S. 4. im Wachzustande in den phys. Org. im Gefäßsystem, in Träume nicht

S. 5. Der Schlafzustand, aus dem der Traum herausquillt, geht in den Wachzustand dadurch über, dass wir den Willen einschalten gewissermaßen in den phys. Organismus.

S. 6. während des Schlafes mit Annahme des Gesichtes (Augen) demselben Eindrücken ausgesetzt wie während des Wachens.

S. 8. Auch während des Schlafes hat der M. die gewöhnl. Erlebnisse, die uns beim Tagwachen als bewusste Vorstellungen auftreten.

Gerade so, wie wir bei der Nacht nichts wissen von den Sinnesindrücken, und sie doch da sein können, so wissen wir nichts von unseren Gedanken, sie sind aber da.

S. 9. Das macht sich d. M. gewöhnlich nicht klar, dass wenn er schläft, er fortwährend denkt -

S. 10. Im Traum drückt abtiefes Erleben.
S. 15. Das Fühlen ist ein Träumen während des Tagwachens, das Wollen ist ein Schlafen

S. 16. Dasjenige, was Gefühl ist, ist abgeschwächter Wille.

S. 17. Fühlen u. Träumen lebt eigentlich in demselben Elemente, Wollen und Schlafen lebt in demselben Elemente

S. 19. Der Nerv berührt sich mit der Blutzirkulation, d. d. durch kommt er ins Sinnesbild hinein. Da nehmen wir wahr die Außenwelt. - Denken ist aber, wir nehmen nicht wahr die Außenwelt, wir entwickeln bloß das Leben im Nerv selber drinnen in Können bloß bis zum Ende des Nerven, Wüchsen nicht hinein da in die Blutzirkulation der Ringe, sondern wir machen statt das, wo der Nerv seine Synapse hat, wir gehen bloß bis zum Ende des Nerven. Da haben wir eine Erinnerungsvorstellung, also auch einen Gedanken. Da bleibt die Sache Erinnerung. Die ist daher schattenhaft, weil sie nicht am Blut herandrängt.

S. 19 die Wahrnehmungen — gehen sie die Nerven 2
über. — Dann wird es in der Erinnerung bis zum Endzu-
stand der Nerven hin. Da stößt die Vorstellung an, da
wird sie Erinnerungsvorstellung. —